

Ulrich Suerbaum: Der Shakespeare-Führer

Stuttgart: Reclam 2001, 363 S., 68 Abb., ISBN 3-15-010485-8, € 24,90

Ulrich Suerbaum, der sich bereits mit *Das elisabethanische Zeitalter* (Stuttgart 1989) und *Shakespeares Dramen* (Tübingen 1996) als Kenner Shakespeares und seiner Zeit ausgewiesen hat, legt nun mit seinem *Shakespeare-Führer* ein weiteres Einführungsbuch vor, das den früheren Titeln hinsichtlich Fachkompetenz und Anschaulichkeit in nichts nachsteht. Es stellt sich allerdings die Frage, ob der Buchmarkt neben den bereits vorhandenen deutschsprachigen Einführungsdarstellungen – von englischsprachigen Titeln wie z. B. den in Oxford und Cambridge unter der Federführung von Stanley Wells erschienenen *Companions to Shakespeare* ganz zu schweigen – eine weitere Publikation zu diesem Thema braucht. Die Frage lässt sich deshalb klar bejahen, weil mit dem neuen

Band eine gänzlich andere Zielgruppe angesprochen wird: Während sich etwa Ina Schaberts *Shakespeare-Handbuch* (Stuttgart 2000) nicht zuletzt deshalb als *das* deutschsprachige Standardwerk etabliert hat, weil es eine konkurrenzlose Fülle an Informationen und Literaturhinweisen beinhaltet und sich damit ebenso wie Suerbaums eigenes Buch *Shakespeares Dramen* hauptsächlich an Studierende und Lehrende wendet, wird mit dem neuen Band eine breitere Leserschaft anvisiert. Dies wird dadurch erreicht, dass die übliche und naheliegende Struktur zwar beibehalten wird – zunächst ein Grundlagenkapitel, das sich mit Fragen der Biografie, der elisabethanisch-jakobäischen Aufführungsbedingungen und Theaterpraktiken sowie der Textkritik und Rezeption in Theater und Forschung auseinandersetzt, dann Darstellungen der einzelnen Gattungen und Werke, die Dramenkapitel jeweils unterteilt in die Abschnitte „Handlung und Figuren“, „Entstehung“, „Quellen“, „Text“ sowie „Das Stück und seine Rezeption“; dies geht jedoch mit einer solchen Konzentration auf wesentliche Informationen und Reduktion weiterführender Verweise einher, dass dabei ein kompetentes und gut lesbares Buch (mit einer Vielzahl von Illustrationen) herausgekommen ist, das interessierte Theaterbesucher und Schüler ebenso ansprechen wird wie all diejenigen, die sich einen ersten Überblick über das weite Feld verschaffen wollen, das mit Shakespeares Namen verbunden ist.

Stefan Glomb (Mannheim)

Hinweise

- Ahrens, Birgit: „Denn die Bühne ist ein Spiegel der Zeit“. Emil Orlik (1870-1932) und das Theater. Kiel 2001, 374 S., ISBN 3-933598-19-2.
- Barthes, Roland: Ich habe das Theater immer sehr geliebt, und dennoch gehe ich fast nie mehr hin. Schriften zum Theater. Berlin 2001, 350 S., ISBN 3-89581-063-0.
- Csobadi, Peter, Gernot Gruber, Jürgen Kühnel, Ulrich Müller, Oswald Panagl, Franz Viktor Spechtler: Das Musiktheater in den audiovisuellen Medien.ersichtlich gewordene Taten der Musik“. Anif Salzburg 2001, 550 S., ISBN 3-85145-074-4.
- Féral, Josette, A. Wewerka (Hg.): Ariane Mnouchkine und das Théâtre du Soleil. Berlin 2001, 450 S., ISBN 3-89581-043-6.
- Früchtl, Josef, Jörg Zimmermann (Hg.): Ästhetik der Inszenierung. Frankfurt/ M. 2001, 300 S., ISBN 3-518-12196-0.
- Gellert, Inge, Gerd Koch, Florian Vaßen: Massnahmen. Kontroverse - Perspektive - Praxis. Brecht/Eislers Lehrstück „Die Massnahme“. Berlin 2001, 289 S., ISBN 3-9805945-7-2.
- Gussmann, Reinald, Christian Schulte (Hg.): Alexander Kluge: Kunstblut trifft Herzblut. Erster imaginärer Opernführer. Facts and Fakes 2.3. Berlin 2001, 168 S., ISBN 3-930916-42-8.
- Hurtzig, Hanna (Hg.): Bert Neumann: „Imitation of Life“. Bühnenbilder. Berlin 2001, 208 S., ISBN 3-934344-08-9.